

Zeitschrift: Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse =
Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss Archaeology

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 108 (2025)

Nachruf: Prof. Dr. em. Margarita Primas : 18. Juni 1935-28. Februar 2025

Autor: Della Casa, Philippe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROF. DR. EM. MARGARITA PRIMAS

(18. Juni 1935–28. Februar 2025)

Margarita Primas, geboren 1935, war eine herausragende Schweizer Prähistorikerin, die mit ihrer Forschung und ihrem Engagement die Prähistorische Archäologie nachhaltig geprägt hat. Ihre Entschlossenheit, wissenschaftliche Neugierde und ihr unermüdlicher Einsatz für die Erforschung der Ur- und Frühgeschichte Europas bleibt denen, die sie gekannt haben und mit ihr zusammenarbeiten durften, stets in Erinnerung. Ihr wissenschaftliches Erbe lebt in zahlreichen Publikationen weiter, die bis heute als Referenzwerke dienen.

Nach ihrer Promotion im Jahr 1967 an der Universität Zürich mit der Dissertation «Die süd-schweizerischen Grabfunde der älteren Eisenzeit und ihre Chronologie» widmete sie sich intensiv der Erforschung prähistorischer Bestattungssitten. Ihre Habilitationsschrift von 1974, «Untersuchungen zu den Bestattungssitten der ausgehenden Kupfer- und frühen Bronzezeit», beleuchtete die vielfältigen Bestattungsriten dieser Epochen und fand breite Anerkennung in der Fachwelt. Im Jahr 1976 wurde Margarita Primas zur außerordentlichen Professorin an der Universität Zürich ernannt – eine der ersten Professorinnen unserer Universität überhaupt – bevor sie 1987 eine ordentliche Professur erhielt. Bis zur Emeritierung im Jahr 2000 lehrte und forschte sie dort und inspirierte zahlreiche Studierende mit ihrer Leidenschaft für die Archäologie.

Neben ihrer Lehrtätigkeit engagierte sich Margarita Primas in verschiedenen archäologischen Material- und Feldprojekten. Ihre Forschungen zur Besiedlung der Insel Werd bei Eschenz eröffneten der Fachwelt einen wichtigen und vielschichtigen Fundbestand, den sie zusammen mit mehreren Co-Autor/innen 1983–89 in vier Bänden publizierte; die damals begründeten «Zürcher Studien zur Archäologie» sind bis heute die monographische Reihe des Fachbereiches der Prähistorischen Archäologie.

Margarita Primas legte ein besonderes Augenmerk auf die Untersuchung von Siedlungen und Funden in der Schweiz, und dort gerade im Alpenraum. Ihr Werk «Archäologie zwischen Vierwaldstättersee und Gotthard: Siedlungen und Funde der ur- und frühgeschichtlichen Epochen» (1992) bietet einen tiefen Einblick in die Landschafts- und Besiedlungsgeschichte dieser – lange archäologisch unbekannten – Region und gilt als frühes Standardwerk der alpinen Archäologie.

Im osteuropäischen Raum war sie, durch ihre Arbeiten an der Habilitationsschrift, gut vernetzt und bestens bekannt. 1988–90 engagierte sie sich als Grabungsleiterin in Tivat, Montenegro (damals noch Jugoslawien) für die Ausgrabung des kupfer- und bronzezeitlichen Grabhügels Velika Gruda, der ein sehr reiches Zentralgrab barg («Hügelgräber des frühen 3. Jahrtausends v. Chr. im Adriagebiet: Velika Gruda, Mala Gruda und ihr Kontext», 1996). Dieses Nationalfondsprojekt mit zahlreichen Publikationen machte die Zürcher Prähistorische Archäologie – falls das denn noch nötig war – weitherum bekannt. Es folgte ein langjähriges Grabungsprojekt im St. Galler Rheintal, an welchem über viele Jahre hindurch zahlreiche Studentinnen und Studenten archäologisches Handwerk erlernen und qualifizierende Arbeiten verfassen konnten («Wartau, Ur- und frühgeschichtliche Siedlungen und Brandopferplatz im Alpenrheintal [Kanton St. Gallen, Schweiz]», 3 Bände, 2001–12). Bereits nach ihrer Emeritierung schliesslich publizierte Margarita Primas ein äusserlich unscheinbares, aber sehr inhaltstarkes Buch unter dem Titel «Bronzezeit zwischen Elbe und Po. Strukturwandel in Zentraleuropa 2200–800 v. Chr.» (2008), das als ihr wissenschaftliches Vermächtnis in Kurzform gelten kann: «... kein Handbuch der Bronzezeit, sondern eine an Themen und Fragen orientierte Auseinandersetzung mit den Quellen einer ungefähr 1400 Jahre umfassenden Epoche», wie sie damals selber im Vorwort schrieb. Für ihre herausragenden Leistungen wurde Margarita Primas 2001 mit dem Europapreis der Prehistoric Society ausgezeichnet, eine renommierte Ehrung, die ihre bedeutenden Beiträge zur prähistorischen Forschung würdigte.



Foto: Lucia Dagonda

Margarita Primas war nicht nur eine angesehene Wissenschaftlerin, sondern auch eine Mentorin und Wegbereiterin für viele Nachwuchsforscherinnen und -forscher. Ihr pragmatischer Ansatz und ihre Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge verständlich zu vermitteln, machten sie zu einer sehr geschätzten Dozentin und Kollegin. Ihre Art, interdisziplinäre Ansätze zu integrieren und neue Perspektiven in der Archäologie zu eröffnen, hat das Fachgebiet bereichert und wird auch zukünftige Generationen von Archäologen inspirieren.

Margarita Primas verstarb am 28. Februar 2025 im Alter von fast 90 Jahren. In Dankbarkeit und Anerkennung verneigen wir uns vor ihrem Lebenswerk. Mit ihr verliert die Universität Zürich und die archäologische Gemeinschaft eine herausragende Forscherin, deren Arbeiten das Verständnis der europäischen Ur- und Frühgeschichte massgeblich beeinflusst haben und als Vorbilder für kommende Generationen dienen.

*Prof. Dr. Philippe Della Casa,
Lehrstuhlinhaber der Prähistorischen Archäologie und Institutsleiter, zusammen mit dem ganzen Team des Instituts für Archäologie der Universität Zürich sowie ehemaligen Studierende und Doktorierenden
www.archaeologie.uzh.ch*

Eine Würdigung von Margarita Primas als eine der ersten Professorinnen der Universität Zürich findet sich auf: www.gleichstellung.uzh.ch/de/ueber_uns/professorinnen/em-professorinnen/margaritaprimas.html (2016)